



Rathaus Umschau

Montag, 30. März 2020

Ausgabe 061

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Meldungen	2
› Versorgung bedürftiger Menschen im Stadtzentrum wird ausgebaut	2
› Corona-Patienten: RGU plädiert für Schwerpunktpraxen	3
› „Mia gehn online!": Stadt unterstützt bei der Digitalisierung	4
› Sozialpaket zum Schutz vor Corona-Folgen wird umgesetzt	5
› Schlachthof: Inbetriebnahme der Abluftreinigung verzögert sich	8
Antworten auf Stadtratsanfragen	9
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Meldungen

Versorgung bedürftiger Menschen im Stadtzentrum wird ausgebaut

(30.3.2020) Die Träger der Bahnhofsmision und ihre Spitzenverbände Diakonie und Caritas bauen zusammen mit dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München die Angebote für bedürftige Menschen im Stadtzentrum aus.

Aktuell kommen täglich rund 600 Menschen zur Bahnhofsmision, die dort mit großem Engagement versorgt werden. Die ökumenisch getragene Einrichtung an Gleis 11 stößt dabei räumlich – insbesondere aufgrund der aktuellen Corona-Prävention – an ihre Grenzen, wie Leiterin Bettina Spahn erläutert: „Wir können die Menschen nicht mehr in dem Maße beraten, wie es für die Betroffenen nötig wäre.“

In allen Angeboten für Wohnungslose steht derzeit die Versorgung Bedürftiger im Vordergrund. Für die notwendige Beratung und Unterstützung der Betroffenen bleibt aufgrund der derzeitigen Lage oft zu wenig Zeit. Die notleidenden Menschen in München sollen deshalb mit einer gemeinsamen Anstrengung unterstützt werden. Den Anfang macht die Caritas, die ab heute mit einem Foodtruck Ecke Luisen-/Elisenstraße (Karl-Stützel-Platz) Bedürftige mit Essen versorgen wird.

Harald Bachmeier, Geschäftsführer der Caritas München: „Die Krise führt uns nochmal deutlicher vor Augen, wie viele Menschen in München tatsächlich in Armut leben. Wir lassen niemanden im Stich“, betont Bachmeier und ergänzt, wie wichtig es dem katholischen Wohlfahrtsverband mit der Bekämpfung von Not und Armut ist. „Gerade im christlichen Kontext, und das eint auch die Akteure, wird nicht weggeschaut“. Der Dank gelte auch den ehrenamtlich Tätigen, die über die Freiwilligenzentren vermittelt werden, dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend, der junge Menschen dazu motivieren konnte, mitzuhelfen und weiteren Partnern wie Bellevue di Monaco.

Ein zweiter Foodtruck wird folgen. Im nächsten Schritt werden dann gemeinsam mit der diakonia, einer Tochtergesellschaft der Inneren Mission München, in leerstehenden Läden des ehemaligen Postbankgebäudes weitere Versorgungsstrukturen für Bedürftige eingerichtet (zum Beispiel Kleidung). Für Andrea Betz von der Inneren Mission ist es „selbstverständlich, dass wir Menschen in Not jetzt helfen“. Dennoch sei es nötig, die Ursachen von Armut dauerhaft zu bekämpfen. Die Eigentümerin des Gebäudes, die Credit Suisse, stellt die Räume dankenswerterweise kostenfrei zur Verfügung.

Für die Nutzung der Angebote sind keine Nachweise notwendig. Wer kommt, muss die notwendigen Abstände im Rahmen des Corona-Infektionsschutzes einhalten.

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Gerade Menschen, die wohnungslos oder gar obdachlos sind oder auch Menschen, die bisher prekär beschäftigt waren und jetzt vielleicht ihren Job verloren haben, brauchen in dieser Krisensituation dringend Unterstützung. Deshalb haben wir uns bewusst dazu entschlossen, unsere wichtigen bestehenden Angebote für diese Betroffenen aufrechtzuerhalten und auch bei zusätzlichen Bedarfen Angebote auszubauen.“

Das Kälteschutz- und Übernachtungsschutzprogramm der Stadt München in der Bayernkaserne hat deshalb seit Samstag, 21. März, ganztägig inklusive einer Essensverpflegung geöffnet. Die obdachlosen Männer und Frauen, die dort übernachten, müssen tagsüber die Einrichtung nicht mehr verlassen. Weiterhin haben die wichtigsten Anlaufstellen für obdach- und wohnungslose Menschen (Schiller 25, Otto und Rosi, D3, Teestube „komm“) nach wie vor im Notbetrieb unter den nötigen Gesundheitsvorkehrungen geöffnet, genauso wie die Notversorgung im Amt für Wohnen und Migration. Betroffene können sich von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr an das Amt für Wohnen und Migration in der Franziskanerstraße 8 wenden, wenn sie akuten Bedarf zur Unterbringung haben oder SGB II- beziehungsweise SGB XII-Leistungen beantragen wollen. Persönliche Beratungen finden jedoch nur in ganz dringenden Angelegenheiten statt (zum Beispiel bei Einweisung in eine Unterkunft). In allen anderen Anliegen bittet das Sozialreferat um telefonische oder schriftliche Kontaktaufnahme. Das Servicetelefon des Sozialreferats ist telefonisch unter 089-233-96833 erreichbar.

Corona-Patienten: RGU plädiert für Schwerpunktpraxen

(30.3.2020) Münchens Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs ruft die niedergelassene Ärzteschaft auf, Schwerpunktpraxen für die Testung und Behandlung von Covid-19-Patientinnen und -Patienten zu etablieren: „Wir brauchen in dieser Krisensituation eine Spezialisierung unter den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten. Mit der Schaffung von Schwerpunkt-Praxen garantieren wir die bestmögliche Versorgung der Covid-19-Erkrankten, die wegen eines leichten Verlaufs der Erkrankung nicht stationär behandelt werden müssen. Gleichzeitig erhalten wir die dringend nötige bisherige ambulante Grundversorgung für alle anderen und stärken die niedergelassenen Praxen. Ein effizientes und starkes ambulantes Versorgungssystem ist das Rückgrat der derzeitigen Krisenbewältigung. Nur so können die Krankenhäuser für die schweren Covid-19-Verläufe und für die Behandlung

anderer Erkrankungen, die eine Hospitalisierung erfordern, freigehalten und die Notaufnahmen entlastet werden.“

Auch in München sind immer mehr vor allem hausärztliche Praxen von Covid-19 betroffen und müssen deshalb zum Schutz der Patientinnen und Patienten sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schließen. Diese Praxen fehlen naturgemäß in der medizinischen Versorgung für einen längeren Zeitraum, was dazu führen kann, dass Patientinnen und Patienten gerade in dieser besonders schweren Zeit keine medizinischen Ansprechpartner und Behandlungsmöglichkeiten haben – nicht nur hinsichtlich Covid-19. Oft fehlt es in den Praxen auch an der erforderlichen Schutzkleidung, die mehr denn je gebraucht wird, um Infektionen von medizinischem Personal und Praxisschließungen zu verhindern.

„Mit der Schaffung von Schwerpunktpraxen kann die Versorgung mit notwendigem Material wie Schutzkleidung und -masken effektiver als bisher organisiert und lückenlos sichergestellt werden. Bitte stellen Sie sich Ihrer Verantwortung. Mit der vorgesehenen Schutzkleidung kann eine Infektion vermieden werden. Wir brauchen in dieser Krise jede Ärztin und jeden Arzt, um die Patientenversorgung zu gewährleisten“, betont Gesundheitsreferentin Jacobs.

„Mia gehn online!“: Stadt unterstützt bei der Digitalisierung

(30.3.2020) In München sind fast 54.000 Menschen direkt im Einzelhandel beschäftigt, knapp 28.000 weitere in der Gastronomie. Doch die Corona-Krise verursacht für viele stationäre Kleinunternehmen in München existenzbedrohende Umsatzeinbußen. Seit 18. März bleiben alle Einzelhandelsgeschäfte in Bayern zur Eindämmung der Pandemie geschlossen – bei laufenden Kosten für die Kleinunternehmen. Die Möglichkeit, ihr Geschäft online weiter zu betreiben, nutzen viele Kleinunternehmer und Kleinunternehmerinnen noch nicht. Daher ist schnelle und unkomplizierte Hilfe und Unterstützung gefragt, damit auch kleine Händler, Dienstleister oder Gastronomen in München weiter verkaufen können. Die Landeshauptstadt München, die ReDI School München und UnternehmerTUM bieten jetzt mit der Initiative „Mia gehn online!“ kostenlose Beratung und Unterstützung bei der Digitalisierung für Kleinunternehmen.

Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft: „Wir haben schnell gesehen, dass kleine Geschäfte und Restaurants jetzt dringend online gehen müssen, um alternative Einkommensquellen zu erschließen. Ich freue mich, wie unsere Partner ReDI und UnternehmerTUM sofort begeistert gestartet sind, um hier kreative und schnell umsetzbare Lösungen zu finden. Mit der aktuellen Soforthilfe für Bayern verschaffen wir den Kleinunternehmen in München finanziell gerade etwas Luft. Aber die Betriebe

sind auch gefordert, sich nun digital fit zu machen. Seien Sie dabei, wenn es am 1. April heißt: „Mia gehn online!“

Die Teilnehmenden entwickeln gemeinsam mit den Expertinnen und Experten innerhalb von 24 Stunden passende digitale Lösungen, um ihre Ladenangebote online zu bringen oder digital zu bewerben. Und bekommen Unterstützung bei der schnellen Umsetzung. Sie lernen zudem die Stärken und Schwächen ihrer Geschäftsmodelle besser einzuschätzen und somit auch die mittel- und langfristigen Ziele ihrer unternehmerischen Entwicklung zu planen. Die Ergebnisse werden dokumentiert und allen mit ähnlichen Problemen zugänglich gemacht.

Für „Mia gehn online!“ konnten bereits so namhafte Partner wie SAP, Microsoft Deutschland, Ray Sono, Pioneers.io, Händler helfen Händlern, elaboratum – New Commerce Consulting, Nemms, Fischer Appelt, Cocodibu und viele mehr gewonnen werden.

Kleinunternehmen aus den Bereichen Einzelhandel (ohne Lebensmittel), Dienstleistungen und Gastronomie mit maximal 15 Mitarbeitenden können sich ab sofort um die kostenlose Unterstützung und Beratung bewerben. Zudem werden Expertinnen und Experten aus Marketing und Kommunikation, E-Commerce, Projektmanagement, Beratung und Finanzen gesucht, die das Projekt unterstützen wollen.

Die Bewerbungsphase läuft ab sofort. Das Projekt startet am 1. April. Weitere Informationen zu dem Angebot und der Bewerbung für das Projekt „Mia gehn online!“ unter www.miagehn.online.

Sozialpaket zum Schutz vor Corona-Folgen wird umgesetzt

(30.3.2020) Der Gesetzgeber hat am 27. März mit dem Sozialschutz-Paket ein Gesetz auf den Weg gebracht, das die Auswirkungen der Corona-Pandemie in Gesellschaft und Wirtschaft abfedern soll. Der Referent für Arbeit und Wirtschaft, Clemens Baumgärtner, die Geschäftsführerin des Jobcenter München, Anette Farrenkopf, und der Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit München, Wilfried Hüntelmann, haben ihre Initiativen zur Unterstützung der Bevölkerung im Wirtschafts- und Sozialbereich abgestimmt – und so rasch auf das neue Gesetz reagiert.

Dank enger Zusammenarbeit und Augenmerk auf pragmatische Lösungen in dieser Ausnahmesituation leiten das Jobcenter, das Wirtschaftsreferat und die Agentur für Arbeit München folgende Maßnahmen ein:

Wirtschaftliche Hilfen für Münchner Unternehmen

Die Bayerische Staatsregierung hat am 16. März eine „Soforthilfe Corona“ für kleine und mittelständische Unternehmen beschlossen. Unternehmen und Freiberufliche mit bis zu 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können diese finanzielle Soforthilfe beantragen, wenn sie auf Grund der Corona-Krise in eine existenzbedrohende Schieflage und in Liquiditätsengpässe

geraten sind. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) ist mit der Prüfung der Anträge für Firmen beauftragt, die ihren Betriebssitz in München haben. Es bearbeitet die Anträge mit höchster Priorität, um sie nach positiver Prüfung rasch zur Auszahlung zu bringen.

Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft: „Mein Referat arbeitet mit Hochdruck an der Antragsbearbeitung. Von der raschen Auszahlung hängen viele Betriebe und Jobs in dieser Stadt ab. Trotz der vielfältigen Einschränkungen im Alltag wollen wir alles geben. Das sind wir als Referat für Arbeit und Wirtschaft nicht nur der Münchner Wirtschaft schuldig, das ist auch ein Zeichen der Solidarität in einer sehr schwierigen Zeit.“

Umfassende Informationen stellt das RAW im Internet unter <https://t1p.de/soforthilfe-raw> zur Verfügung.

Auch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) des Referats für Arbeit und Wirtschaft bleibt in der Corona-Krise für die Sozialen Betriebe, die Projekte und nicht zuletzt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein verlässlicher Partner. Bereits am 17. März hat Wirtschaftsreferent Baumgärtner in einem Schreiben mitgeteilt, dass die Einrichtungen und Projekte durch rückläufige Auslastung erst einmal keine Kürzungen zu befürchten haben. „Wir sind im stetigen und engen Austausch mit den geförderten Einrichtungen, um auf kritische Veränderungen möglichst rasch reagieren zu können. Wir wollen die finanziellen Auswirkungen für die Einrichtungen und Projekte des MBQ innerhalb des gesetzlichen Rahmens möglichst abfedern“, so Baumgärtner.

Neues Gesetz zu Kurzarbeitergeld

Immer mehr Betriebe stellen aktuell auf Kurzarbeit um. Die Bundesregierung hat die Bedingungen angepasst und den Zugang zu Kurzarbeitergeld deutlich erleichtert: Arbeitgeber können demnach bereits dann Kurzarbeitergeld beantragen, wenn zehn Prozent ihrer Beschäftigten von Arbeitsausfall betroffen sind – statt zuvor ein Drittel. Mit der vollen Übernahme der Sozialversicherungsbeiträge, die Betriebe auch bei Kurzarbeit zu zahlen hätten, ist dieses Instrument auch für kleinere Unternehmen höchst attraktiv. Zudem können auch Zeitarbeitsfirmen die Leistung bei der Bundesagentur für Arbeit beantragen.

Wilfried Hüntelmann, Vorsitzender der Agentur für Arbeit München: „Viele Arbeitgeber sowie auch die betroffenen Arbeitnehmer sind aktuell natürlich sehr in Sorge und stehen zum Teil vor existenziellen Problemen. Wir wollen alle Betroffenen durch unsere Beratung bestmöglich unterstützen und so Entlassungen vermeiden. In dieser schwierigen Lage konzentrieren wir uns auf schnelle Auszahlung der Gelder für Arbeitslose und Betriebe. Wir begrüßen diese Lockerungen sehr und hoffen, dass betroffene Arbeitgeber erst einmal daran denken, Kurzarbeitergeld zu beantragen statt Entlassungen auszusprechen.“

Um alle Anfragen und Anträge zügig zu bearbeiten, wurden regionale Rufnummern für Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer eingerichtet. So können Arbeitgeber unter der Rufnummer 089-51549901 Fragen zum Kurzarbeitergeld stellen und Kurzarbeitergeld unter <https://t1p.de/kurzarbeitergeld> beantragen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedenen Bereichen der Agentur für Arbeit München sind telefonisch oder via Mail für Anfragen erreichbar.

Erleichterter Zugang zur Grundsicherung

Bürgerinnen und Bürger, denen durch die Corona-Krise das Einkommen oder die wirtschaftliche Existenz wegbricht, sollen mit ihren Familien nicht fürchten, mittellos dazustehen. Besonders Freiberufler, Solo-Selbstständige und Kurzarbeiter aus Niedriglohnsektoren sind von den Folgen der Corona-Krise hart betroffen. Gerade diese Personengruppen erhalten nun durch das Sozialpaket einen erleichterten Zugang zur Grundsicherung. Daher gilt ab sofort: Wer zwischen dem 1. März und dem 30. Juni 2020 einen Antrag auf Leistungen der Grundsicherung stellt und dabei erklärt, über kein erhebliches Vermögen zu verfügen, darf Erspartes in den ersten sechs Monaten behalten. Erst danach greifen wieder die bislang geltenden Regelungen für den Einsatz von Vermögen. Auch Folgeanträge werden unbürokratisch für zwölf Monate weiterbewilligt. In den ersten sechs Monaten des Leistungsbezugs werden die Ausgaben für Wohnung und Heizung in jedem Fall in tatsächlicher Höhe anerkannt. Niemand, der zwischen dem 1. März und dem 30. Juni 2020 einen Antrag auf existenzsichernde Leistungen nach dem SGB II stellt, soll deswegen jetzt umziehen müssen. Anette Farrenkopf, Geschäftsführerin des Jobcenter München: „Als Jobcenter München sind wir ein wichtiger Partner der städtischen Daseinsvorsorge. Wir tragen mit unserer Arbeit unmittelbar zur Funktionsfähigkeit des Sozialraums München bei. Rund 70.000 Menschen sind auf unsere Leistungsgewährung angewiesen. Diese weiterhin pünktlich und zuverlässig zu erbringen, trägt in hohem Maße zum sozialen Frieden in unserer Stadt bei. Gerade in einer angespannten Zeit müssen sich die Menschen, die auf unsere Leistungen angewiesen sind, auf die Funktionstüchtigkeit der Jobcenter verlassen können. Die pünktliche und korrekte Auszahlung von Geldleistungen sichert jeden Monat die Existenzgrundlage unserer Kunden. In der aktuellen Ausnahmesituation konzentrieren wir uns daher auf die zügige Bearbeitung der Leistungsgewährung sowie der Neu- und Weiterbewilligungsanträge. Die Leistungsgewährung für unsere Kunden ist zu jeder Zeit sichergestellt. Aufgrund der wirtschaftlichen Situation haben wir auch viele Anfragen von Neukunden. Das sind zum Beispiel Selbständige, die von jetzt auf gleich keine Einnahmen mehr haben. Wir helfen selbstverständlich, ihren Lebensunterhalt und die Miete sicherzustellen. Wir sind

uns durchaus der großen Herausforderung bewusst und haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, um diese außerordentliche Situation zu meistern.“

Vereinfachter Zugang zum Kinderzuschlag

Kinderzuschlag als Alternative zur Grundsicherung erhält, wessen Einkommen zwar für ihn selbst, nicht aber für seine Familie reicht. Bei Neuansprüchen ist nun nur noch das Einkommen des letzten Monats (anstelle des letzten halben Jahres) entscheidend. Bei Einkommensverlusten, etwa von selbstständigen Eltern, entsteht so schneller ein Anspruch.

Schlachthof: Inbetriebnahme der Abluftreinigung verzögert sich

(30.3.2020) Das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) hat die Installation und Inbetriebnahme eines stationären Abluftreinigungssystems am Schlachthof zum 31. März angeordnet, um die von der Abwasservorreinigungsanlage (Flotationsanlage) der Schweineschlachtung München GmbH (SSM) ausgehenden Geruchsbelästigungen wirksam zu reduzieren. Dieses Abluftreinigungssystem wurde aufgrund eines TÜV-Gutachtens als erforderliche Maßnahme zur Geruchsminimierung rund um das Schlachthofgelände festgelegt. Anhand dieses Gutachtens konnte auch eine Gesundheitsgefährdung der Nachbarschaft ausgeschlossen werden.

Alle Maßnahmen für das konzipierte Abluftreinigungssystem sind mittlerweile baulich umgesetzt worden. Das System ist vollständig installiert. Aufgrund der Corona-Pandemie kann der letzte Schritt – die Inbetriebnahme des Systems – allerdings nicht termingerecht zum 31. März durchgeführt werden. Das Fachpersonal der Schweizer Herstellerfirma kann aufgrund der Grenzsicherungen derzeit nicht nach Deutschland einreisen.

Die SSM versichert nachdrücklich, die Inbetriebnahme unter den gegebenen Umständen so bald wie möglich vorzunehmen. Selbstverständlich bleiben die bisherigen provisorischen Maßnahmen zur Geruchsreduzierung bis zur endgültigen Inbetriebnahme des Systems in Betrieb. Es werden weiterhin ein Ozonmodul zur Abluftreinigung im betroffenen Brunnenhaus eingesetzt sowie aromatische Duftstoffe (mittels einer Drucksprühanlage) zur Geruchsadsorption zugesetzt. Zudem wird dem entstehenden Abwasser Wasserstoffperoxid beigefügt. Das RGU wird die Anwohnerschaft über den Fortgang informieren.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 30. März 2020

Gedenktafel an der Musikhochschule

Antrag Stadträte Marian Offman und Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 1.3.2018

Sind die städtischen Museen Münchens sicher?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Mario Schmidbauer und Andre Wächter (Fraktion Bayernpartei) vom 9.12.2019

Gedenktafel an der Musikhochschule

Antrag Stadträte Marian Offman und Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 1.3.2018

Antwort Kulturreferent Anton Biebl:

Mit o.g. Antrag beantragen Sie, im nahen Umfeld der Musikhochschule eine Gedenktafel mit Darstellung der Funktion und Geschichte des Bauwerks während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu installieren. Für die Beantwortung des Antrages waren auf Grund verwaltungsinterner Abstimmungen mehrere Fristverlängerungen erforderlich, für die ich mich an dieser Stelle nochmals bedanken möchte. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag mit Schreiben zu beantworten.

Der Stadtrat hat am 6.11.2002 mit Grundsatzbeschluss über den Umgang mit Wünschen nach Gedenktafeln und Denkmälern entschieden. Da die Anträge nach neuen Gedenktafeln und Denkmälern überhand genommen hatten, wurde diese Form des Gedenkens allein als nicht mehr sinnvoll erachtet. Als Ersatz für Gedenk- und Informationstafeln rief die Stadt die sogenannten Kulturgeschichtspfade ins Leben. Diese Rundgänge durch die Stadtbezirke entlang historisch bedeutsamer Orte, Ereignisse und Wirkungsstätten einzelner Münchnerinnen und Münchner sollen zu einem flächendeckenden Informationsnetz der Geschichte Münchens ausgebaut werden. 17 Jahre nach dieser Entscheidung sind bereits 21 Kulturgeschichtspfade erschienen, den nächsten präsentieren wir im Sommer 2020. Die handlichen Broschüren, die auch kostenlos im Internet heruntergeladen werden können, sind mittlerweile als ein viel genutztes Format der Geschichtsvermittlung vor Ort etabliert.

Jenseits der Kulturgeschichtspfade hat der Stadtrat 2002 entschieden, dass alle Anträge für Gedenktafeln und Denkmäler in der AG Gedenktafeln, die sich aus Fachleuten aller einschlägigen Referate und je einer Vertreterin bzw. einem Vertreter der Stadtratsfraktionen zusammensetzt, behandelt werden.

Der o.g. Antrag wurde am 4.4.2019 in der AG Gedenktafel behandelt. Die Recherche des Kulturreferats hat ergeben, dass am Max-Mannheimer-Platz, in unmittelbarer Nachbarschaft und mit Blick auf die Musikhochschule, seit 2015 eine Infosteile steht, die über die Bedeutung des nationalsozialistischen Parteiviertels Auskunft gibt. Der ehemalige Führerbau, die heutige Musikhochschule ist dabei benannt. Des Weiteren gibt es am nördlichen Eingang der Musikhochschule eine Gedenktafel zum Münchner Abkommen. Auch im KulturGeschichtsPfad Maxvorstadt und im Themen-

Geschichtspfad Erinnerungsorte wird auf die Geschichte des Gebäudes hingewiesen.

Auf Rückfrage hat die Musikhochschule mitgeteilt, dass die Hochschule selbst derzeit intensive Bemühungen unternimmt, das Informationsangebot zu den historischen Hintergründen des Bauwerks und seiner Nutzungen zu verbessern. Es ist eine umfassende Generalsanierung des Gebäudekomplexes geplant, in deren Zuge auch eine Ausstellungsfläche vorgesehen ist, die künftig die Geschichte des Hauses präsentieren soll. Darüber hinaus werden bereits jetzt in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum München gemeinsame Bildungsformate entwickelt, um über Funktion und Geschichte des Bauwerkes zu informieren. Im Foyer können sich schon heute Besucherinnen und Besucher anhand eines zweisprachigen Plakates (deutsch/englisch) über die Baugeschichte und Funktion im Nationalsozialismus informieren. Zusätzlich wird zweimal täglich über dort vorhandene Infoscreens ein Video zum Thema „Verfolgte Musiker“ abgespielt.

NS-Dokumentationszentrum und Kulturreferat begrüßen und unterstützen die Initiativen der Musikhochschule, den verantwortungsvollen Umgang mit der Geschichte ihres Hauses zu verbessern.

Über das bestehende Angebot hinaus hat Herr Stadtrat Offman das große Anliegen der Antragsteller unterstrichen, dass auch für alle Passantinnen und Passanten die Bedeutung des Bauwerks sichtbar sein müsse. Mitglieder der AG Gedenktafel gaben zu bedenken, dass im Zuge der Generalsanierung eine gemeinsame Lösung angestrebt werden sollte. Vermieden werden sollte zum jetzigen Zeitpunkt die Errichtung einer Tafel, die durch die anstehenden Baumaßnahmen verdeckt, beschmutzt oder beschädigt werden könnte. Daher empfiehlt die AG Gedenktafel nach vertiefter Debatte, dass das Kulturreferat und das NS-Dokumentationszentrum München, die im Gremium des Architekturwettbewerbs vertreten sind, darauf hinwirken mögen, dass die Geschichte des Ortes auch im Außenbereich sichtbar werden soll.

Das Kulturreferat hat im Nachgang zur Sitzung der AG Gedenktafel die Direktorin des NS-Dokumentationszentrums über die Empfehlung in Kenntnis gesetzt.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Sind die städtischen Museen Münchens sicher?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Mario Schmidbauer und Andre Wächter (Fraktion Bayernpartei) vom 9.12.2019

Antwort Kulturreferent Anton Biebl:

Mit o.g. Anfrage erbaten Sie vor dem Hintergrund des Einbruchs in das Grüne Gewölbe in Dresden, des versuchten Raubes des Trierer Goldschatzes und des Spiegel-Artikels vom 6.12.2019 über vermeintliche Sicherheitsmängel in den Pinakotheken Auskunft darüber, ob die Sicherheitsvorkehrungen in den städtischen Museen auf dem modernsten Stand sind.

Die sechswöchige Frist zur Beantwortung konnte aufgrund der notwendigen Abstimmung der Museen/Institute untereinander nicht eingehalten werden. Wir bitten dies zu entschuldigen.

Ihre Anfrage vom 9.12.2019 beantworte ich wie folgt:

Das Kulturreferat und mit ihm die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der jeweiligen Einrichtungen sind sich der besonderen Verantwortung der ihnen anvertrauten Kunstgegenstände sowie dem Schutz der Gebäude und den darin befindlichen Besucherinnen und Besuchern bewusst. Sofern eine Neubewertung der Sicherheitslage erforderlich wird (z.B. bei Kunstrauben, politischen Ereignissen) erfolgt eine kritische Überprüfung der bestehenden Sicherheitsarchitektur in den jeweiligen Einrichtungen.

Frage 1:

Haben alle Münchner Museen ein Sicherheitskonzept moderner Ausprägung?

Antwort:

Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München:

Im Zuge der Generalsanierung des Lenbachhauses, die 2013 abgeschlossen wurde, wurde in enger Abstimmung mit dem Baureferat, dem Sachversicherer und der Polizei ein umfassendes, modernes Sicherheitskonzept erarbeitet.

Münchner Stadtmuseum:

Im Zusammenhang mit der Generalsanierung des Münchner Stadtmuseums, ebenso wie für den Interimsstandort, sind detaillierte Sicherheitskonzepte in der Planung. Für die aktuellen Räume gibt es abhängig von der

Erforderlichkeit Sicherheitskonzepte. Das Münchner Stadtmuseum wird zusätzlich 24 Stunden täglich durch einen externen Sicherheitsdienst betreut.

Museum Villa Stuck:

Das vorliegende Sicherheitskonzept stammt aus der Zeit der Generalsanierung 1998 bis 2005 und wird derzeit im Rahmen der Maßnahme „Instandsetzung und Erweiterung der sicherheitstechnischen Anlagen“ aktualisiert.

Jüdisches Museum München:

Im Zuge der Errichtung des Jüdischen Museums 2004 bis 2007 wurde in enger Abstimmung mit dem Baureferat, dem Sachversicherer, der Polizei und der Brandschutzdirektion ein Sicherheitskonzept erarbeitet.

Valentin-Karlstadt-Museum:

Das Valentin-Karlstadt-Museum wurde am 1.1.2018 in den städtischen Hoheitsbereich übernommen. In enger Abstimmung mit dem Baureferat und der Brandschutzdirektion wurde ein weiterführendes Sicherheitskonzept besprochen. Die kurzfristig zu realisierenden Maßnahmen wurden umgesetzt.

NS-Dokumentationszentrum München:

(Vorbemerkung zu den Fragen 1 bis 5: Das NS-Dokumentationszentrum München hat, anders als die städtischen Museen, keine Sammlung von Kunstschatzen oder sonstigem materiellem Kulturgut. Es zeigt aber, wie aktuell in der Sonderausstellung „Tell me about yesterday tomorrow“, immer wieder auch Kunstwerke.)

Für das NS-Dokumentationszentrum gibt es ein zur Eröffnung des Hauses 2015 mit den einschlägigen Sicherheitsbehörden und Fachleuten erarbeitetes Sicherheitskonzept. Dieses Sicherheitskonzept berücksichtigt grundsätzlich auch die Belange von Kunstgütern.

Frage 2:

Wird das Sicherheitskonzept der einzelnen Museen regelmäßig vom Landeskriminalamt oder der Münchner Polizei überprüft?

Antwort:

Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München:

Nachdem seit Wiedereröffnung des Lenbachhauses im Jahr 2013 keine grundsätzliche Änderung an dem unter 1. genannten Sicherheitskonzept erfolgt ist, erfolgte bisher keine regelmäßige formale Überprüfung des Sicherheitskonzepts durch die Polizei bzw. das Landeskriminalamt. Selbst-

verständlich steht das Lenbachhaus aber in regelmäßigem Austausch und Abstimmung mit den Sicherheitsbehörden und dem beauftragten Sachversicherer über sämtliche sicherheitsrelevanten Belange.

Bedingt durch die auch in der Anfrage genannten Vorfälle in jüngster Zeit ist eine interne kritische Überprüfung der Sicherheitsarchitektur erfolgt, wobei kein unmittelbarer Handlungsbedarf erkennbar wurde. Unabhängig davon erfolgt aber derzeit noch eine zusätzliche Schwachstellenanalyse durch die zuständige Kriminalpolizei München. Ein erster Termin hierzu hat bereits stattgefunden, hierbei wurde ebenfalls kein unmittelbarer Handlungsbedarf identifiziert.

Münchener Stadtmuseum:

Das Münchener Stadtmuseum steht in regelmäßigem Austausch und Abstimmung mit den Sicherheitsbehörden und dem beauftragten Sachversicherer über sämtliche sicherheitsrelevanten Belange.

Museum Villa Stuck, Jüdisches Museum München:

Im Rahmen der grundsätzlichen Abstimmungen mit dem betreuenden Baureferat, dem Hersteller der Einbruchmeldeanlage, der Wartungsfirma und dem Sicherheitsdienst werden interne bzw. anlagentechnische Besonderheiten genauso wie externe Vorkommnisse zum Anlass genommen, den aktuellen Stand zu überprüfen und gegebenenfalls weitere Schritte zu veranlassen.

Valentin-Karlstadt-Museum:

Mit dem Baureferat werden interne und anlagentechnische Besonderheiten ebenso wie externe Vorkommnisse zum Anlass genommen, den aktuellen Stand zu überprüfen und weitere Schritte zu veranlassen.

NS-Dokumentationszentrum München:

Mit den einschlägigen Sicherheitsbehörden besteht ein enger Austausch, auch zu eventuell angezeigten Anpassungen im Sicherheitskonzept. Zu Sonderausstellungen mit Kunstwerken erfolgt zudem eine Abstimmung mit den Sachversicherern und Leihgebern.

Frage 3:

Wurden bei den letzten Überprüfungen Schwachstellenanalysen erarbeitet und hieraus Sicherungsvorschläge unterbreitet? Wurden etwaige Mängel zeitnah behoben oder entsprechende Sicherungsvorschläge zwischenzeitlich umgesetzt?

Antwort:

Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München, Jüdisches Museum München:

Die Direktion und der für das Sicherheits- und Gebäudemanagement zuständige Betriebsdienst stehen im regelmäßigen Austausch hinsichtlich sämtlicher sicherheitsrelevanter Belange. Es findet eine laufende Überprüfung der Sicherheitsarchitektur statt. Sofern Nachbesserungsbedarf erkannt wird, wird umgehend darauf reagiert.

Münchner Stadtmuseum:

Das museumsinterne Gebäudemanagement unterzieht die Räume regelmäßig einer Schwachstellenanalyse und unterbreitet der Direktion sachdienliche Vorschläge, die schnellstmöglich umgesetzt werden.

Museum Villa Stuck:

Festgestellte Mängel werden selbstverständlich sofort behoben, Fehlermeldungen mit den unter 2. genannten Stellen besprochen und entsprechende Maßnahmen veranlasst.

Valentin-Karlstadt-Museum:

Die Leitung des Museums unterzieht die Räume regelmäßig einer Schwachstellenanalyse und ist im laufenden engen Austausch mit dem Baureferat als Eigentümer des Gebäudes.

NS-Dokumentationszentrum München:

Es finden laufend interne und externe Abstimmungen statt, Optimierungsbedarf wird umgehend entsprochen.

Frage 4:

Wurden bei den Ausschreibungen zu den Sicherungseinrichtungen der Münchner Museen immer die Errichternachweise sowie der Hersteller nachweis des Bayerischen Landeskriminalamtes genutzt?

Antwort:

Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München, Münchner Stadtmuseum, Museum Villa Stuck, Jüdisches Museum München:

Die Hersteller und Betreiber der Sicherheitssysteme der o.g. Einrichtungen sind hinsichtlich der Errichternachweise beim Landeskriminalamt gelistet und somit von diesem entsprechend „zertifiziert“. Zudem erfolgte die Installation und der laufende Betrieb nach den Vorgaben des Sachversicherers.

NS-Dokumentationszentrum München, Valentin-Karlstadt-Musäum:
Die Ausschreibung der Sicherungseinrichtungen erfolgte nach den einschlägigen Vorschriften und Normen durch das Baureferat.

Frage 5:

Ist das Sicherheitspersonal in München ausreichend geschult und jederzeit in der Lage, zur Gefahrenabwehr einzugreifen?

Antwort:

Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München, Münchner Stadtmuseum, Museum Villa Stuck, Jüdisches Museum München, Valentin-Karlstadt-Musäum, NS-Dokumentationszentrum München:
Die Anforderungen an die eingesetzten Bewachungsfirmen und deren Wachpersonal wurde durch die jeweiligen Einrichtungen in Zusammenarbeit mit dem Kommunalreferat, Fachbereich „Sicherheitskonzepte und Bewachungsangelegenheiten“ festgelegt. Die Ausschreibung der Leistungen erfolgte über die für Sicherheitsdienstleistungen zuständige Abteilung der Vergabestelle. Teil des Anforderungskatalogs an die Bewachungsfirma sind auch regelmäßige Schulungen des eingesetzten Wachpersonals.

Wir bitten um Verständnis, dass darüber hinaus keine weiteren Angaben zur Sicherung der Einrichtungen und den darin befindlichen Kunstgegenständen öffentlich bekanntgegeben werden können.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 30. März 2020

Bergwerk im Deutschen Museum retten!

Antrag Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Richard Quaas

ANTRAG

30.03.2020

Bergwerk im Deutschen Museum retten!

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die Landeshauptstadt München setzt sich bei den Trägern des Deutschen Museums dafür ein, dass das Bergwerk, ein wesentlicher Teil des Museums-Publikumsliebings für die Nachwelt erhalten bleibt, bzw. nach der Gebäudesanierung wiederhergestellt wird.
2. Die Denkmalbehörden prüfen, ob eine endgültige Demontage des Bergwerks nicht denkmalschutzrechtliche Belange tangiert.

Begründung:

Obwohl es zurzeit natürlich wichtigere Themen gibt, so planen wir ja alle wieder für eine bessere und gesicherte Zukunft, wenn die Pandemie einmal wieder vorbei ist. Da unter Umständen auch in solchen Zeiten evtl. nicht revidierbare Fakten geschaffen werden, muss eine Intervention auch zeitnah erfolgen.

Das Bergwerk im Deutschen Museum hat viele Generationen von Münchnern und Besuchern unserer Stadt bis heute ganz besonders fasziniert. In keinem anderen Teil des Museums ist eine Arbeitswelt so plastisch dargestellt, wie hier, die Faszination besteht auch durch die authentische Beleuchtung, die vielen Modelle, die gezeigten unterschiedlichen Abbaumethoden, von Kohle, Salz, Erzen und auch Erden. Legendär ist die Holzrutschbahn eines oberbayerischen Salzbergwerks, auf der sich früher Schulklassen fast den ganzen Tag über die „Klinke“ in die Hand gegeben haben, bis es als zu risikoreich bewertet wurde, obwohl nie jemand ernstlich zu Schaden gekommen war. Auch dem traditionsreichen Pechkohleabbau im oberbayerischen Penzberg und Hausham ist hier ein einzigartiges und plastisches Denkmal gesetzt.

Noch nach Jahrzehnten eines Bergwerkbesuches in Deutschlands größtem Technikmuseum, bleibt diese einzigartige Abteilung ein Sehnsuchtsort für Besucher dieses Hauses, es ist ein anheimelnder Ort mit ungemein vielen Informationen über eine vielfach vergangene Epoche, die unser Land und unsere Gesellschaft sehr stark geprägt hat und

im 19. Jahrhundert eine erste Welle von Arbeitsmigration aus Polen ins Ruhrgebiet ausgelöst hatte, die einem noch heute, z.B. über die Nachnamen von Nachbarn tagtäglich begegnet, von den türkischen Bergleuten ab den 60er Jahren ganz zu schweigen. Es ist auch ein Stück deutsche und europäische Kulturgeschichte.

Mit dem endgültigen Abbau des Bergwerks würde das Deutsche Museum, aber auch die Museumsstadt München entscheidend an Attraktivität für Technikfans, aber auch für Menschen, die das Besondere in einer Ausstellung suchen verlieren. Diese Abteilung gehört zu München, wie das Deutsche Museum selbst und es sollte sich niemand an diesem Identifikationsort vergreifen, es gäbe Abteilungen, mit deutlich weniger Attraktivität und Besuchern, die mit einem Riesenaufwand neu Errichtet werden, auf die fast jede Besucherin und Besucher getrost verzichten könnten, weil es das noch x-Mal in anderen Museen zu sehen gibt.

Deshalb sollten die Stadt und ihre Bürger sich aktiv für einen Erhalt des Bergwerks, ja unseres Münchner Bergwerks, einsetzen und die Träger des Hauses bitten diese Planung zu überdenken, die das Museum deutlich unattraktiver machen würde.

Richard Quaas
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 30. März 2020

#WIRnichtICH

Überwältigende Hilfsbereitschaft – München Klinik freut sich über Spenden für ihre Teams

Pressemitteilung München Klinik GmbH

muenchen.de zeigt: #muenchenhältzamm

Pressemitteilung muenchen.de – Das offizielle Stadtportal

Presseinformation

#WIRnichtICH

Überwältigende Hilfsbereitschaft – München Klinik freut sich über Spenden für ihre Teams

München, 30. März 2020. Schutzmasken, Obstkörbe, Pizzen und Burritos, freiwillige Hilfsangebote und Geldspenden zugunsten der Pflege und Ärzte: Seit Wochen zeigt sich, dass die Münchnerinnen und Münchner in Krisenzeiten fest zusammenhalten. Die München Klinik ist überwältigt und beeindruckt von der Solidarität und den Spendenangeboten, die sie von Unternehmen oder Einzelpersonen angesichts der Corona-Krise erreichen.

Die München Klinik baut aktuell an ihren vier großen Standorten in Schwabing, Harlaching, Bogenhausen und Neuperlach die bestehenden intensivmedizinischen Kapazitäten sowie die Anzahl der Überwachungsbetten für weniger schwere Verläufe massiv auf, um auf den erwarteten Anstieg an infizierten Patienten vorbereitet zu sein. Für die Mitarbeitenden insbesondere aus Medizin und Pflege, sowie den vielen wichtigen Bereichen, die im Hintergrund für einen reibungslosen Klinikbetrieb sorgen, bedeutet das eine enorme körperliche und seelische Herausforderung. Während Deutschland sich richtigerweise zuhause isoliert, ist das Personal der München Klinik seit Wochen und wahrscheinlich auch viele der kommenden Wochen ununterbrochen im Einsatz und setzt sich weit über die Maßen für die Münchner Patientenversorgung ein – ob in den Notaufnahmen, auf den Intensivstationen oder auf den Normalstationen, die ebenfalls für schwere Krankheitsverläufe gerüstet werden. Und gleichzeitig auch im Rahmen der Daseinsvorsorge für München – von der Geburt bis zum Notfall wird die München Klinik ihrer Verantwortung weiterhin gerecht.

Unterstützung für diejenigen, die die Münchner Corona-Patienten versorgen

Die bereits stattgefundenen Hilfsaktionen, und Sachspenden sind ein schönes und wertschätzendes Signal für die Klinik-Mitarbeiter, bedeuten für diese aber gleichzeitig auch einen zusätzlichen Aufwand der Koordination. Die München Klinik ist seit Anfang des Jahres gemeinnützig und freut sich daher, wenn Menschen auch von der Möglichkeit der Geldspende Gebrauch machen. Mit der Unterstützung von Unternehmen oder Privatpersonen möchten wir unseren Mitarbeitenden kurzfristig und unkompliziert Hilfe ermöglichen und Wünsche des täglichen (Arbeits-)Lebens in der Klinik erfüllen. Daher freuen wir uns sehr über finanzielle Unterstützung. Mehr unter www.muenchen-klinik.de/wirnichtich.

Konkret gibt es folgende Wege, unsere Kliniken und Mitarbeitenden zu unterstützen:

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Maike Zander

Stellv. Pressesprecherin
Ann Sophie Schlosser

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

1. Geldspende: Das ist für uns der einfachste und effektivste Weg, um unseren Mitarbeitenden genau die Unterstützung zu gewährleisten, die sie in der aktuellen Situation am besten entlastet. Wir freuen uns sehr über finanzielle Unterstützung von Unternehmen, Vereinen oder Privatpersonen.
2. Sachspende: unsere Mitarbeitenden freuen sich auch über Sachspenden. Hier gibt es aber klare Regeln, was wir verwenden und annehmen können und was nicht. Wir bitten Unterstützer deshalb, Sachspenden nicht einfach in der Klinik vorbeizubringen – sondern sich zur Anmeldung, Rücksprache und Koordination per E-Mail unter wirnichtich@muenchen-klinik.de zu melden.

Beispiele der Solidarität: Unterstützung aus München und der Welt

Zahlreiche Hilfsangebote, Sach- und Geldspenden haben die München Klinik in den vergangenen Wochen von engagierten Menschen erreicht, die den Mitarbeitenden zu zugutekommen und neue Kraft und Motivation für das Geschaffte und noch Bevorstehende spenden. Die München Klinik dankt allen großzügigen Spendern – und stellt stellvertretend einige Beispiele vor:

13.000 Schutzmasken aus China

Über eine engagierte Kollegin aus der Pflege, die auf der Frühchenstation in Harlaching arbeitet, kam der Kontakt zu einer kanadisch-chinesischen Firma zustande, die nun 13.000 FFP2-Atmenschutzmasken nach Schwabing spendete. Die Maskenspende war ursprünglich für China angedacht und wurde aufgrund der Entspannung vor Ort nicht mehr benötigt. Jetzt kommt sie der München Klinik zugute, die in einem der deutschen Bundesländer mit den meisten Corona-Infektionen die meisten stationären Patienten versorgt.

Pizza und Burritos für die Seele

Die Gastronomie trifft die aktuelle Lage besonders hart. Umso schöner und beeindruckender ist die Initiative zahlreicher Unternehmen, Lokale und Restaurants, die in den vergangenen Wochen Essensspenden an die Mitarbeitenden der München Klinik geliefert haben – darunter Burritos für die Notaufnahme und eine Pizzalieferung für die Kolleginnen und Kollegen aus Schwabing. Eine besonders schöne Initiative hat sich auch in der München Klinik Bogenhausen entwickelt – Freunde und Angehörige der Mitarbeitenden kochen dort jeden Tag für das Personal. Die schönen Aktionen bedeuten für die Mitarbeitenden nicht nur eine zeitliche Entlastung in der aktuellen Situation, in der nur selten Zeit für Pausen bleibt, sondern tun auch der Seele gut und geben neue Kraft und Motivation.

500 Euro Spende, als Corona nur in Schwabing angekommen war

Als Corona noch gar nicht in den Köpfen aller Deutschen, sondern gerade einmal in einer Firma in Stockdorf und damit auch in der München Klinik Schwabing angekommen war, hat eine Münchnerin aus dem Münchner Süden bereits das Geschehen in der Schwabinger Klinik aufmerksam verfolgt. Kurzentschlossen spendete sie 500 Euro, die insbesondere dem ärztlichen und pflegerischen Personal zugutekommen sollen und von der Klinik mit großer Dankbarkeit angenommen wurden. Solche Geldspenden werden direkt in die großen und kleinen Wünsche der Mitarbeitenden investiert – in einer ersten Aktion wurden Obstkörbe als Vitamin- und Kraftspritze an besonders belastete Stationen wie z.B. die Notfallzentren und Intensivstationen verteilt.

Die München Klinik freut sich über jede Unterstützung – gerade für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der aktuellen Situation rund um die Uhr mit außergewöhnlichem Einsatz zusammenhalten und die Patientenversorgung stemmen. Wer in der aktuellen Situation helfen möchte, findet unter [muenchen-klinik.de/wirnichtich](mailto:wirnichtich@muenchen-klinik.de) weitere Informationen. Denn Gesundheit ist ein Thema, das uns alle betrifft – gerade in Zeiten von Corona. Ein Thema, das jeden angeht und bewegt. Mit #WIRnichtICH stehen wir gemeinsam zusammen. Über Unterstützung freuen wir uns – jede Spende bewirkt etwas:

Bankverbindung

München Klinik gGmbH

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE09 7002 0500 0009 8440 06

Die Rolle der München Klinik in der Covid 19-Epidemie

Die München Klinik hat als einzige in Deutschland bereits seit Januar Corona-Patienten versorgt und seitdem mit rund 100 Patienten augenblicklich deutschlandweit die meisten Covid-19-Fälle stationär behandelt. Die frühzeitige Befassung und Vorbereitung auf die aktuelle Situation macht die München Klinik zum Ratgeber für Politik, Behörden und andere Kliniken. Unter anderem im Rahmen von wissenschaftliche Beiträgen beteiligt sich die Klinik intensiv am internationalen Wissensaustausch. Sie stellt ihr Wissen und die unter Hochdruck in den vergangenen Wochen erarbeiteten Konzepte auch anderen Kliniken zur Vorbereitung zur Verfügung. Und sie ist Ansprechpartner für die Politik in gesundheitsrelevanten Belangen. In klinischen Studien forscht die München Klinik aktuell gemeinsam mit anderen Zentren an möglichen Gegenmitteln zur Behandlung von Covid-19. Die München Klinik ist Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und mit annähernd 3.000 Betten vergleichbar groß wie die Berliner Charité.



Die [München Klinik](#) ist der größte und wichtigste Gesundheitsversorger unserer Stadt. Mit Kliniken in [Bogenhausen \(5\)](#), [Harlaching \(4\)](#), [Neuperlach \(6\)](#), [Schwabing \(2\)](#) und Europas größter Hautklinik in der [Thalkirchner Straße \(3\)](#) ist die München Klinik an insgesamt fünf Standorten jederzeit für alle Münchnerinnen und Münchner da. Die [Akademie \(1\)](#) ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen – hoch spezialisiert und erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Der Verbund bietet innovative Medizin und Pflege ganz nah bei den Patienten und deren Bedürfnissen. Rund 135.000 Menschen lassen sich jährlich stationär und teilstationär behandeln. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 160.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München.

muenchen.de Pressemitteilung

muenchen.de zeigt: #muenchenhältzamm



München, 30. März 2020 – muenchen.de, das offizielle Stadtportal, unterstützt die lokale Wirtschaft in der Coronakrise durch eine spezielle Aktion: Unter dem Slogan #muenchenhältzamm gibt es jetzt eine [Plattform](#), auf der Münchner Betriebe, Geschäftsleute, Einzelhändler oder Gastronomen ihre kreativen Ideen und Angebote, die sie in Zeiten von Kontaktsperrung und Mindestabstand geschaffen haben, kostenlos auf muenchen.de veröffentlichen können. Zahlreiche Firmen haben ihre Services auf diesen Seiten des Stadtportals bereits eingetragen. Ebenfalls neu ist der [Gute-Nachrichten-Ticker](#), in dem positive Impulse und Services für die Münchnerinnen und Münchner ausgewählt und hervorgehoben werden. Über die Plattformen von muenchen.de bleibt man zudem immer auf dem neuesten Stand zu den Corona-Maßnahmen in der Stadt.

Die Münchner Wirtschaft auf #muenchenhältzamm

Restaurants, Shops und Betriebe können ihre Aktionen unter [Münchner Geschäfte und Dienstleistungen](#) eintragen lassen. Dr. Lajos Csery, Geschäftsführer von muenchen.de, sagt dazu: „Natürlich möchten wir unsere Partner aus der Münchner Wirtschaft auch in dieser extremen Situation mit unserer Reichweite unterstützen. Es wäre schön, wenn es uns gelingt, damit einen Beitrag zu leisten, denn: München hält zamm!“

Der Gute-Nachrichten-Ticker für die Stadt

München ist auch in Krisenzeiten menschlich und lebenswert. Ein paar großartige Beispiele für kreative Aktionen und gute Nachrichten werden mehrmals täglich im [Gute-Nachrichten-Ticker](#) gesammelt. Von Liesl Weapons Edition von Beethovens „Ode an die Freude“ über alle Streamings der Kulturveranstalter bis hin zu sozialen Projekten, die spezielle Hilfsmaßnahmen organisieren wie etwa der Verein Münchner Freiwillige - Wir helfen e.V. oder die Münchner Tafel e.V. – der Ticker hat mittlerweile schon ein paar Dutzend Einträge und wird permanent fortgeschrieben. Die Nutzerinnen und Nutzer von muenchen.de wissen somit stets Bescheid, was online in der Stadt geboten ist.

Mitmachen auf Social Media

Die Angebote des Stadtportals erreichen auch über die Social-Media-Kanäle von muenchen.de Hunderttausende Nutzerinnen und Nutzer. Informationen und Austausch finden sich unter den Hashtags #muenchenhältzamm und #muenchenbleibtahoam.

Über muenchen.de

muenchen.de ist das offizielle Portal für die Landeshauptstadt. Mit bis zu 4 Millionen Besuchen und bis zu 12 Millionen Seitenaufrufen im Monat ist muenchen.de das meistbesuchte Service-Portal der Stadt und eines der erfolgreichsten deutschen Stadtportale.

Die zentrale Adresse www.muenchen.de ist Ausgangspunkt für alle Informationen und Services rund um das Münchner Stadtleben: In der Portalrubrik „Rathaus“ finden sich die exklusiven Services der Stadtverwaltung und der Stadtpolitik. Der Bereich „Veranstaltungen“ umfasst Münchens top-aktuellen Veranstaltungskalender mit den Highlights aus der Freizeit- und Kulturszene. Das übersichtliche Kinoprogramm bietet Filmtipps, Trailer und Bildergalerien. Das „Stadt-Branchenbuch“ umfasst als meistgenutztes Firmenverzeichnis eine breite Palette an Dienstleistungen und erleichtert die Auswahl des richtigen Geschäftes. Weitere zentrale Bereiche des Portals sind die bunten Magazine zu Shopping- und Gastro-Trends.

muenchen.de gibt es auch als [App](#) für unterwegs. Hervorzuheben sind außerdem die Social Media Plattformen des Stadtportals auf [Facebook](#), [Instagram](#), [Twitter](#) und [YouTube](#). Allein die Seite facebook.de/muenchen zählt 530.000 Fans.

Kontakt:

Portal München Betriebs-GmbH & Co. KG

Nicole Schwarz

Fraunhoferstraße 6

80469 München

E-Mail: presse@portalmuenchen.de | Tel.: 089 / 23 00 18 – 221